

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs 2 fl. 42 kr. im 24 fl. - Fuhs oder 1 Thlr. 16 Sgr.

Für Frankreich abonnirt man in Straßburg bei Gr. A. Alexandre, in Paris bei demselben, Nro. 23. rue Notre Dame de Nazareth, und bei der deutschen Buchhandlung von

ANZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Brömen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Vierter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1856.

N^o 9.

September.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte.
Orts-
geschichte.
Städte u. Märkte.

Berichtigende Beiträge zur Geschichte und Beschreibung der Stadt Konstanz.

(Schluß.)

S. 71. „Das Haus zur Katze, ein uraltes, aus ungeheuern Quadern erbautes Haus; als Konstanz noch die große Messe hatte, war es ein Lagerhaus. Später war es Eigenthum des Konstanzer und benachbarten Adels und wurde die adelige Zunft genannt u. s. w.“ — Christoph Schulthais im 1. Bande seiner Collektaeneen S. 100^{1/2} sagt hierüber: „Auf Fasnacht 1429 kaufte die Gesellschaft der alten Geschlechter das Haus des Jakob von Ulm, hinter St. Stephan gelegen, stößt einerseits an der Manteler's Haus, anderseits an des Schwarzbäkers und an Jörg Baders von Wilperg Haus, um 587 fl. Rheinisch. Zu dieser Zeit waren 58 Gesellen auf der Katze, von denen jeder zum Bau derselben in 3 Anlegungen 10 fl. Rhein., der Bischof 10 $\text{fl. } \frac{2}{3}$ mehr 4 fl. Rhein. und die Herren vom Domkapitel 50 fl. Rhein. gaben.“ Schulthais, selbst einer von den Geschlechtern, würde bei seiner sonstigen Genauigkeit sicherlich angegeben haben, dafs dies Haus ein Lagerhaus gewesen sei, wenn dies der Fall gewesen wäre. Dafs er es nicht that, beweist mir, dafs das Haus ein Privathaus war, welches dem hier ansässigen Geschlechte der von Ulm gehörte, die schon lange Gesellen auf der Katze waren. Kaiser Sigismund wandelte erst 1414 den in Konstanz seit langer Zeit gehaltenen Jahrmart in eine Messe um, also 15 Jahre vor dem Ankaufe des besagten Hauses durch die Geschlech-

ter, und es ist nicht wahrscheinlich, dafs dasselbe jemals seiner Oertlichkeit wegen ein Lagerhaus gewesen sei. Im J. 1821 (nicht 1826) wurde es vom Herrn Kunsthändler Pecht vom Spitaler gekauft, in dessen Besitz es auf eine mir nicht bekannte Weise gekommen war. Das erste Haus der Geschlechter zur Katze befand sich in der heute s. g. Sammlungsgasse; es ist die jetzige Katzenschmiede. Der Name wurde sodann auf das neuerkaufte Haus übertragen. —

S. 71. „Die alte Pfalz: als das seiner Ausdehnung nach größte, seiner Lage und Bestimmung nach merkwürdigste Gebäude, sollte sie von keinem Reisenden unbesichtigt bleiben.“ etc. — Diese Aufforderung an die Reisenden hat schon manche derselben zu vergeblichen Kreuz- und Querzügen um das Münster herum veranlaßt, bis sie durch ältere Leute erfuhren, dafs schon seit langer Zeit die Pfalz nicht mehr bestehe. Dieselbe wurde nämlich schon im J. 1831 abgebrochen und auf deren Platz das Museumsgebäude aufgeführt, dessen Schwab S. 73 ebenfalls als eines neuerrichteten, ansehnlichen Gebäudes bei der Domkirche erwähnt. Wie er beider, auf dem nämlichen Platze stehender Gebäude gleichzeitig erwähnen konnte, ist mir ein Räthsel. Diese Pfalz, welche von Bischof Salomon III. um das Jahr 891 erbaut wurde, war die zweite bischöfliche Residenz. Die erste Pfalz wurde im J. 698 bei der zweiten Erweiterung der Stadt, wegen Mangels an Raum innerhalb der Ringmauern, vor die Stadt hinaus, südwestlich vom innern Schottenthore, in die Gegend gebaut, wo gegenwärtig das Hofgerichtsgebäude und der Garten dabei sich befindet.

S. 72. „In der Schreiberbergasse bei der s. g. Niederburg: das Haus des hl. Bischofs Konrad. Inschrift: Domus S. Conradi.“ — Die Inschrift des vor etwa 12 Jahren oder mehr zusammengefallenen Hauses, von dem nur noch das Erdgeschoss mit einem neuen Ueberbaue steht (Hausnummer 42), lautet genauer: „1899 S. Conradi Domus“. Da Bischof Konrad der Heilige schon im J. 974 starb, so ist es mir unerklärlich, in welchem Zusammenhange dies Haus aus dem J. 1499 mit demselben gestanden haben möge. Nach meiner Ansicht ist die angegebene Bezeichnung dieses Hauses eine rein willkürliche und nichts weiter als ein Name, den man demselben vor Einführung der Konskriptionsnummern wie jedem Hause gab, um es von andern zu unterscheiden.

S. 76. „Der große Armenspital im aufgehobenen Augustinerkloster, gegründet von Bischof Konrad (im J. 976), erneuert und reich beschenkt ums J. 1220 von den Edeln Heinrich Binzenhofer und Ulrich Blarer.“ Hier irrt Schwab in doppelter Beziehung, denn 1) befand sich das Spital zum hl. Geist, oder das große Spital genannt, nicht im Augustinerkloster, sondern am Marktstade (in foro litoris), dem östlichen Ende der heute s. g. Marktstätte, und 2) erbaute nicht der heil. Konrad dasselbe, sondern im J. 1225 zwei hiesige Bürger, Heinrich von Bitzenhoffen, nicht Binzenhofer, und Ulrich, genannt Blarer, wie aus dem lateinischen Bestätigungsbriefe Bischof Konrads II. vom J. 1225 hervorgeht, der sich im hiesigen Spitalarchive befindet. Schwab verwechselte hier das St. Konradsspital vor dem Kreuzlingerthore im Thurgau, welches der hl. Konrad nach seiner Rückkehr von Jerusalem im J. 968, nach Andern im J. 976 für 12 arme Personen, sowie für Verpflegung armer und kranker Reisenden erbaute, und daneben ein Kloster für regulirte Chorherren mit einer Kirche errichtete, von einem Stückchen Holzes vom hl. Kreuze Kreuzlingen genannt, mit dem großen Spital.

S. 76. „Die St. Magdalenen-Stiftung oder der kleine Spital (das Spital), im J. 1299 vom Bischof Heinrich von Klingenberg begründet, ursprünglich für die kranke und altersschwache Dienerschaft des Domkapitels.“ — Dieses Spital, ursprünglich an der Stelle erbaut, wo vor 1278 sich schon die dem Kloster Marzell gehörige Kapelle der hl. Maria Magdalena beim Rheinthore befand, wurde im J. 1313 von besagtem Bischofe errichtet, nachdem Probst und Konvent in einer Urkunde vom 1. August 1313 auf jene Kapelle mit Zugehörde zu Gunsten Bischof Heinrichs II. gegen einen Jahreszins von 6 ₰ Hallern verzichtet hatten. Dieser Bischof vergabte hiezu in einem Testamente vom J. 1299, gegeben auf dem Schlosse Kastel bei Konstanz, 270 Mark reinen Silbers und verordnete, daß in diesem Spital

zum Mindesten 14 Arme Wohnung bekommen, unterhalten und verpflegt werden sollen. Schon im 14. Jahrhunderte nahm solches zahlende Pfründner auf und im 17. wurden dessen Einkünfte zur Unterstützung armer Studenten, später zu Gnadengehalten und Almosen an arme Edelleute etc. verwendet. Im J. 1726 wurde beschlossen, daß zuvorderst die Diener des Domkapitels und Domstiftes, welche die meiste Zeit in solchen Diensten zugebracht hätten, zu berücksichtigen seien. Der ursprüngliche Zweck war also nicht die Unterstützung der armen und altersschwachen Dienerschaft des Domkapitels, wie Schwab irrthümlich angibt. Im J. 1609 wurde das kleine oder neue Spital, das schon in Urkunden vom J. 1536 unterm Namen St. Konradsspital erscheint und dadurch zu Verwechslungen Anlaß gibt, an die Katzengasse ins fürstliche Insielers-Haus (jetzige Obereinnemerei, Nr. 163) verlegt, und das Spital selbst in eine Wohnung für den Domprobst umgewandelt. Gegenwärtig ist letztere der Sitz der Seekreisregierung in der Rheinstrasse.

J. Marmor.

Notizen über einige, bisher unbekannte Malereien von Albrecht Dürer.

(Fortsetzung.)

„Verzeichnus derer meistheils Dürerischen gemähl, welche in Herren Hansen im Hoff Seelg. zu Nürnberg hinterlassenen Kunst Kammer vorhanden, vnd werden dieselbige ästimirt, wie hernach volgett.“

1. Ein Täftelein in silber vnd ebenholtz eingefast von Alberti Dürers aigner handt, wie frau Wilbalt Birckamerin im Todtbeth liegt, mitt herumbstehenden vielen Personen, auf Pergament, de Ao. 1504 schlagen wir an vmb fl. 400.
2. Ein brustbild, Ecce homo lebens grös von Oehlfarben, auf holtz von Alberti Dürers aigner handt de A^o. 1509, wird wegen der Kunst geachtet vmb . . . fl. 600.
3. Ein Täftelein mit eben holtz vnd silber eingefast auff Pergament, darauff ein landschafft Gejägt vnd schönes laubwerckh, zu sambtt Zweyen weiblein welche dz Pirckamer vnd Rieter wappen in der Handt von Alberti Dürers aigener handt, ein vberauß saubere arbeit vmb . . . fl. 400.
4. Ein S. Hieronymus auff Pergament von Alberti Dürers aigener handt vmb . . . fl. 300.
5. Ein Täftelein von Oehlfarben ein brustbild ein weiblein de 1507 von Alberti Dürers aigner handt zu Venedig gemahlt, sehr lieblich vmb . . . fl. 300.
6. Ein Täftelein darinnen 4 Vnterschiedliche Pirkhamerische wappen, mit vnterschiedlichen bildern gezieret von wasserfarb, von Alberti Dürers aigener handt fl. 100.

Personenge-
schichte.
Biographien.
Künstler.

7. Adam und Eva gantz von Person von Oehlfarben auff holtz de A^o. 1513 von Alberti Dürers handt fl. 200.
8. Ein Taffel von wasserfarben, darinnen Albrecht Dürer sich selbst, A^o. 1497 als er 26 Jahr alt gewesen, abgemahlet pro fl. 250.
9. Apostolus Simon lebens gröfs von wasserfarben auff tuch von Albrecht Dürers aigner handt, de A^o. 1527 ist ein brustbildt pro fl. 250.
10. Ein J. Mariä brustbildt von wasserfarben lebens grös von Albrecht Dürers handt, doch etwas schadhafft pro fl. 250.
11. Wiederumb die H. Jungf^l. Maria mit dem Christ Kindlein in einen gartten sitzent von Oehlfarben auff holtz von Alberti Dürers handt de A^o. 1522. ist wegen der grossen Arbeit vnd Kunst wohl werth fl. 600.
12. Ein Brustbildtlein die Jungf^l. Maria von Oehlfarb sambt den Christ Kindlein von Alb. Dürers handt de A^o. 1503 sehr lieblicher gestalt pro fl. 250.
13. Des Alb. Dürers Mutter Conterfäct auff holtz mit Oehlfarben, ein brustbildt von Dürers aigner handt vmb fl. 200.
14. Des Albrecht Dürers Schweer Conterfäct als er etliche tag schon im grab gelegen von wasserfarb, lebens grös von Dürers handt fl. 125.
15. Ein Löb auff Pergament in einer schwartzen rahm gefast von Alb. Dürers handt, 1518 pro fl. 150.
16. Ein Leopart auff Pergament von Alb. Dürers handt de A^o. 1512 pro fl. 100.
17. Ein flügel von einem Nusheher auf Pergament nach dem leben von Alb. Dürers handt de A^o. 1524. Dergleichen Kunst vnd fleiß der Dürer an Kein stuckh gewändet hatt pro fl. 500.
18. Ein Haas nach dem leben in einer rahm auff Pergament, von Alb. Dürers handt fl. 150.
19. Ein Monstrum eines hansen Kopffs mit 4 ohrn von Alb. Dürers Handt nach dem leben fl. 300.
20. Vier Pappigeyfedern auf Pergament, von Alb. Dürers handt de A^o. 1512 fl. 50.
21. Ein gantz Ecce Homo auff Pergament davor ein weibs bildt Knichet von Dürer fl. 50.
22. Zween Handries sindt zween Köpff fast lebens grös auff blau pappier mit weis ver herd (so! verhöhet?) von Alb. Dürers handt, de A^o. 1520 sehr rein vnd Künstlich fl. 80.
23. Drey Mans Köpff auf holtz mit bleyweis gemalt, so Alb. Dürer in ailfften iahr seines alters (so!), ehe man ihm zu einem mahler thett vmb fl. 40.
24. Die Creützigung des Herren Christi von Meister Lucas von Leiden, auff Pergament, Darumb der gantze Passion. Ein sehr schönes stuckh vmb fl. 250.

25. Widerumb die Creützigung Christi von Oehlfarben, mit A bezeichnet mit einer schönen landschafft ein guttes stuck vmb fl. 150.
26. Die Außführung des H^l. Christi von sehr viel Personen, Kombt auß Alb. Dürers werckstatt, Vnd ist vnserm Vatter Seel. oft mahlen viel geltt dafür gebotten worden fl. 200.
27. Ein J. Maria bildt mit dem Christ Kindlein von Hollbein gemahlt pro fl. 100.
Welche vier letzern stuckh vnser lieber Herr Vatter Seel. allezeit den Dürerischen gleich gehalten.
28. Ein Horarium oder Bethüchlein, sambt einem Calendario, mit vielen schönen geistlichen figuren, vnd blumenwerckh, von grosser arbeit vnd herrlichen farben, zu Andorff gemahlet, hatt vnser Herr Anherr Seel. selbsten alda dafür bezalt 100 Ducat^l. ist von vnserm Vatter Seel. gesetzt pro 300 fl. darbey wir es auch verbleiben lassen. fl. 300.⁴

(Schluß folgt.)

Der erste Buchdrucker in Schwaben.

Den Bemühungen des Herrn Oberstudienraths Dr. von Stälin in Stuttgart verdanken wir die nicht unwichtige Zusammenstellung der bis jetzt bekannten schwäbischen Buchdrucker des fünfzehnten Jahrhunderts, welche derselbe in den wirtemb. Jahrbüchern, (1837, Hft. I, S. 132) veröffentlicht hat.

Nach dieser Darstellung wäre Augsburg die siebentälteste Stadt, von der man datirte Drucke besitzt, und Günther Zainer (Zeiner) de Reutlingen (1468) der erstbekannte schwäbische Buchdrucker daselbst.

Während meiner historischen Forschungen der neuern Zeit fand ich aber einen Lukas Brandis, der unter dem Bischofe Hermann von Landenberg zu Meersburg (am Bodensee) eines der ersten in Schwaben gedruckten Bücher fertigte und welcher schon zu Anfang der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts im Ravensburger Patriziat vorkommt.

Gleichzeitig mit diesem Lukas Brandis erscheinen unter eben diesem Patriziat ein Hans und ein Kunrad Brandis, letzterer mit seiner grofsjährigen Tochter Margaretha. Das älteste von Lukas Brandis bekannte Buch hat derselbe, wie oben erwähnt, unter dem Bischofe Hermann von Landenberg zu Meersburg gedruckt: Scti Augustini liber de quæstionibus eroñi maripoli, 1473, IV^{to}, von welchem ein Exemplar der kürzlich verstorbene Freiherr Josef von Lafs-

Zustände.
Sprache und
Schrift.
Typographie.

berg zu Meersburg erworben hat. — Lukas Brandis hat aber wahrscheinlich zuvor schon auch in seiner Vaterstadt, Ravensburg, wie Zainer von Reutlingen in Augsburg und Reutlingen, Bücher gedruckt; denn man weiß gar wohl, daß unter der ansehnlichen Sammlung von alten Druckschriften, welche in der sehr reichen, Ravensburg benachbarten Prämonstratenserabtei Weingarten, *) deren Kunstschätze während der Besizergreifung Oraniens (1802) zum größten Theile für Schwaben verloren giengen, selbst Tafeldrucke sich befanden, die in Weingarten und Ravensburg gefertigt worden sein sollen. Ravensburg, die heimliche Residenz der Welfen, hatte schon zu jener Zeit eigene Münzstätte und eigene Stempelschneider. Es hatte aber auch dasselbe frühe schon Glasmaler, Briefmaler, (wie man die Verfertiger von Heiligenbildern nannte), Holzschneider, Kupferstecher und Kartenmacher, von denen die ersteren reichen Stoff und großen Verdienst in der Wohlhabenheit der Klöster und Wallfahrtsorte Oberschwabens, letztere bei dem zahlreichen, fehdelustigen Adel daselbst fanden, bei dem das sogenannte Landsquenecks- (Landsknechts-) Spiel frühe schon üblich war, wie es heut zu Tage im Heere der Franzosen noch ist. Ravensburg war für alle diese herrlichen Erfindungen der Gedankenmittheilung auf schriftlichem Wege auch vorzugsweise geeignet wegen seiner vielen Papiermühlen, von denen fünf schon im vierzehnten Jahrhundert daselbst urkundlich vorkommen (unter welchen drei die Brüder Frick und Hans Holbein (1301) erbaut haben), wegen der Güte dieses Papiers, dessen sich auch Fust und Schöffer zu den Erstlingen ihrer Presse bedienten, und wegen seiner glücklichen Lage, unfern von den Gränzen Italiens, der Schweiz und Frankreichs, hauptsächlich aber wegen seines lange vorher blühenden Leinwandhandels und seiner großen Märkte, die schon im Jahre 1153 von außerordentlicher Bedeutung waren. (S. des Verf. Aufsatz im Serapeum, 1845, Nr. 17 u. Nr. 18.)

Gutermann.

Die Innsbrucker Handschrift der Oswaldlegende.

Dieses Manuscript (im Ferdinandeum Ms. 3, a, 76) enthält, neben einem Gedichte vom Leiden und der bitteren Marter unsers Herrn Jesu Christi und einem Gebete zur Gottesmutter, einen verstümmelten und verderbten Text von der

*) Das Kloster Weingarten oder, wie es sich früher nannte, Altdorf wurde im neunten Jahrhundert von den Welfen gestiftet.

Oswaldlegende, die Etmüller veröffentlicht hat. An vielen Stellen nähert er sich der Etmüller'schen Ausgabe sehr, manchmal weicht er von derselben, doch nicht sehr bedeutend, ab. Ich gebe hier Beispiels halber den Anfang des Gedichtes und eine spätere Stelle, die eine Lücke des Etmüller'schen Textes ausfüllt.

1 b Hie hebt sich die hystory an von sand Oswald, wie er erwarbe chunigs Aronis tochter uwer mer. Alleluja.

Es was ain kunig rich,

nynert vant man sin gleich

von herschafft vnd gewalt,

sein nam was Oswald genant.

2 a der hat an sinem hoff

beid fursten, hertzogen vnd groffen,

ritter vnd knecht,

die do im warn gerecht

auff seinem hoff erzogen,

die do manhait wol pflegen

vnd im zu dienst worn berait,

so si furstlich gnade begert.

Oswald der gutte

er het in sim mute

gotes dienst vnd sin gabe,

dez er mit innikait pflege.

er diene iemer sunder spott

got der heiligen trinitat,

vnd wes er von im begert

des wart er fellicheich gewert.

2 b ains morgens fraw

sant Oswald lag an siner ruw

vnd gedocht in sinem sinne,

wie daz er ze weip neme

ains richen kaisers kint,

die im wol zimpt.

der kaiser an allen wan,

der was ein haidnisch man,

der hett sein tochter so iien

daz kainer mit synem miien

komen mocht zu ir.

daz waz kunig Oswald laide mer

der rufft ze hoff sin gesinde.

nun merket waz er begunde

mit sinen dinern zu reden,

vnd begunde sie zu bietten

3 a ob chainer vnder in wer,

der da west vmb die mer,

wie man zu des kaisers tochter sult chomen,

der solt er ymer haben fromen.

do sprach ein alter greisser man:

ich wil des gedechtnus han.

ich wil dir raten, ob ich chan *)

recht als ein yglich getruwer man.

du hast zogen auf dem hoffe dein —

des lob got der genaden sein —

eynen edeln raben.

den solt du ze ainem poten haben.

ez lebt auff erde chain werd man,

der ez dir paz gewerben chan.

er ist dir nutzer vber das wilde mer,

danne ob du santest ain groszes her.

3 b er hat von vnserm hern daz gepot —

daz gelaubt mir Oswalt an allen spot —

daz dein rab ist redunt worden.

daz geloubt mir, furst hoch geporen.

do sprach der furst lobesam:

wie wenik ich daz gelawben chan,

ich han yn gezogen, daz ist war,

vollicleichen zwelf iar,

daz (ich) chainer slochte stime

von im nie pin worden jnne.

nyemant ez gelouben mocht

ich horte danne sin pracht etc.

(Schluß folgt.)

Kunst.

Die sieben freien Künste.

„Syhen sint der fryen kunste vnd heiβin darūme fry daz si dy frien forsten vnd herrn zcu erst gelernit han vñ daz si nymāt mit tagelone vnd vzwenig' erbeit ubit vnd den menschen an lybe an sele frien vñ machē en in allen dingen vornuftig. — Vndir den kūsten sint sebin eygin kunste vnd heiβin darūme eygin daz si dinē mußen den frien vnd vz den kōmen die hantwerg.

Dy erste ist di buwinde kunst, di and'e di webinde kūst di derte dy schiffinde kūst di ferde di ackerkūst di funffte di spisinde kunst dy sechste dy arczinde kūst dy sebinde di hofekūst.

Dy buwinde kūst had vndir er sechz haupt hantwerg. daz erste ist kalgwerg vnd ist eÿ haupt hantwerg vnd had vel and' hantwerg vndir em alz steÿmetzcen murer toncher kalgborner zcigeler topphir steÿbrechir berglute kleyber greber vnd der glichin. Daz ander ist zcimer werg vnde ist eÿ haupt hantwerg vnd hat vel ander hantwerke vndir em alz zcimerlute delsnyder weyner armbroster drißeler spīneler botener

*) Vergl. Etmüllers Ausgabe Vers 343 u. ff.

becherer vnd der glichī. Daz derte ist smedew'g vnd ist eÿ haupt hantwerg vnd hat vel and' hantwerke vndir em alz huffsmede goltsmede meβirmsmede kleÿsmede phansmede sorworchter pletener besseler kangißer neldener vnd der glichin. Das verde ist gißwerg vnd ist eyn haupt hantwerg vnde hat vel andir haupt hantwerke vndir em alz glockingißer tupphigißer kügigißer buchsingißer gleser vnd der glichin. Daz funffte ist müzcewerg vnd ist eyn haupt hantwerg vnd hat vel andir hantw'g vndir em alz gelbmüzcer goltsleger silbermüzcer phengmüzcer spengeler silberborner testborner wechsele vnd der glichī. Daz sechste ist Czucw'g vnd ist eÿ haupt hantw'g vnd hat vel andir hantwerg vnd' em alz maler fensterer snitzcer polerer vnd der glichī, deße hantwerg alle gehorin vndir di buwende kūst.

Dy webinde kūst hat vndir er sechß haupt hantwerg. Daz erste ist sydinwerg vnd ist eyn haupt hantwerg vnd hat vel andir hantwerke vndir em alz sydenspīner sydenwercker samitwerker sydinstricker hortenwercker vnd der glichin. Daz andir ist wollenwerg vnd ist eyn haupt hantwerg vnd (etc.) alz spÿner werker gecouwer welker ferwer scherer wollenslegir horlechener vnd der glichī. Daz derte ist lynenwerg vnd ist eÿ (etc.) alz rysener zcyhener hantwerker vnd d' glichin. Daz ferde ist bastwerg vnd ist eÿ (etc.) alz seiler stuler flechtener korber teken' vnd der glichī. Daz funffte ist ruchwerg vnd ist eÿ (etc.) als korstn' pelezzer vilczmechir huter vnd der glichī. Daz sechste ist slechtw'g vnd ist eÿ etc. alz lower wisgerwer pergamen' schuchwartī holzschuchir rymensnyder teschen' gorteler buteler blasbelger seteler zcoymer vnd derglichin. di sīt alle vndir der webinde kūst.“

(Schluß folgt.)

Ein Elfenbeinschnitzwerk in den fürstl. Oettingen-Wallersteinischen Kunst-Sammlungen.

Bildende Kunst.
Plastik in Elfenbein.

Das germanische Museum und mehrere Kabinette und Freunde sind bereits in Besitz von Abgüssen einer Elfenbeinsculptur, welche sich in den Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen des fürstl. Hauses Oettingen-Wallerstein zu Kloster Mayhingen befindet. Ihnen ist es gewis nicht uninteressant, einige Notizen über diesen Gegenstand zu vernehmen, welche ich erst kürzlich aufzufinden die Freude hatte. Im IX. Bande der Histoire de l'Académie Royale des Inscriptions et Belles Lettres (Paris, C. Pankoucke; 1770. 8^o.)

ist von Seite 549—563 eine „Explication de quelques bas-reliefs en ivoire“ gegeben, und unter den dazu gehörigen Kupfern erblicken wir eine getreue Abbildung jenes eine Hirschjagd vorstellenden Elfenbein-Basreliefs. Nach der hier gegebenen Beschreibung ist es die hintere Seitenwand eines Kästchens und gehören noch vier andere Theile dazu, welche gleichfalls näher bezeichnet werden. Herr von Boze *) war in Besitz dieser Basreliefs gekommen und hatte sie der Akademie vorgelegt. Der Akademiker Pierre Alexandre Levesque de la Ravalière unterzog das Kunstwerk näherer Untersuchung und setzte in einer folgenden Sitzung der Versammlung seine Ansicht über dessen Gegenstand auseinander. Er erkannte in den fünf Darstellungen eine Folge von Abenteuern, die einem älteren Romane entnommen, oder durch des Künstlers Phantasie zu einem Romane vereinigt worden sein mochten.

Eines der kleineren Elfenbeinstücke bildete die linke Schmalseite des Kästchens: Ein Ritter mit offenem Visier, das Schwert emporhaltend, die Brust mit dem kleinen Schilde deckend, auf welchem eine Löwentatze, liegt auf einem Räderbette, an welchem mehrere Glöckchen hangen, vor dem Thore einer Burg, von deren Zinnen eine Prinzessin mit ihren Frauen herabschaut. Aus den Wolken stürzen Lanzen und Schwerter gegen den Ritter und über seinem Haupte breitet ein Baum seine Aeste aus, auf denen drei Vögel umgestürzt liegen, während zwei Löwen die Burg zu hüten scheinen und aus dem Thore der Kopf eines Pferdes hervorragt. Wie sich Hr. von La Ravalière die Folge der Darstellungen dachte, so ist die zweite derselben der Deckel des Kästchens: **) Zwei Ritter rennen im festlichen Turniere gegeneinander, der König und sein Hof blickt von der Gallerie des Schlosses auf sie herab und zu beiden Seiten stehen Haufen von Zuschauern aus dem Volke. Das dritte Basrelief, die vordere Längenseite mit dem für das Schloß gemachten Einschnitt, stellt in vier Abtheilungen Kämpfe zwischen Rittern und wilden Männern zur Befreiung der von letzteren bedrohten Jungfrauen vor, die sich mit der Niederlage und Fesselung der Wilden endigen. Das vierte Schnitzwerk auf der hintern Längenseite ist eben unsere Hirschjagd, und die andere Schmalseite wird von der fünften Sculptur eingenommen: sie zeigt die Ankunft des Ritters

*) Claude Gros de Boze, Inspector des kgl. Medaillen-Cabinetts in Paris und Mitglied der Akademie seit 1715, † 1754.

**) Von diesem Turniere, doch ohne die auf dem Originale befindlichen Thüren und ohne die vor deren Thoren stehenden Zuschauer, ist eine Abbildung im Dezemberheft von 1757 „des Neuesten aus der anmüthigen Gelehrsamkeit“.

mit seiner Begleitung vor der Burg, wie er den Kopf des erlegten Hirschen der Prinzessin entgegenhält, die mit ihren Frauen auf der Zinne steht und den Ritter bewillkommt. Nachdem nun Hr. v. La Ravalière seine Idee über den Zusammenhang der einzelnen Scenen mitgetheilt, welche hier übergangen wird, stellt er Vergleichen mit anderen Kunstmalen an den einzelnen Bildern und ihren Details an und kommt zu dem Schlusse, daß der Künstler, dem diese Sculpturen das Dasein verdanken, nicht später als unter der Regierung Philipps von Valois gelebt habe und sein Werk nicht jünger als vom Jahre 1350 sein könne.

Wo mögen nun die vier anderen Theile des Kästchens aufbewahrt werden? —

Wallerstein, den 17. August 1856.

Wilhelm Freiherr v. Löffelholz.

Der Glückshafen zu Rostock im J. 1518.

(Schluß.)

¶ Item So hefft sich ok dusses pottes effte geluckes houetman, by gesworen eden vorplichtet vnde vorwilliget, dat alle betalde cedellen vnde namē scholn getruwelik angeschreuen, vñd mede yn den pot gelecht, Vñ jn dussem vorgnorden handeln des ynlegēdes effte vthnemēdes neynerleye geuerde, lyst, effte valscheyt schal gebruket, Noch jhenige ceddele dorch ene, vor sik sulues, edder jhenigē syner frunde vnde vorwantē to gude, mede yngelecht werden.

¶ Forder So hefft he dem Ersamē rade to Rozstock ghenoghafftigen vorborget, Dat dusse gelucke ceddele jn dussem tokomenden pinxtmarekte, Edder yo tom lengesten des fridages na des hilgē lychams daghe vnorthogert schollen vtgenomē, vnde de tijt ok nicht lenger vorschonē werden, de klenode syn alßdenne betalt edder nicht, des schal vnde wil he syn euentliē staen. ¹⁰⁾

¶ Itē So hefft sik ok dusses vorgeschreuen pottes effte geluckes houetman vorplichtet vñd vorwilliget, Oft jemant were, dem dat gelucke wes gegeuē hedde, vnde sik bedungken lete, dat klenode to hoch gesettet, vnde der benōmedē taxē nicht weert were, Dem schal me vp syn behap ¹¹⁾ dat rede ¹²⁾ gelt dar vor gheuē, yo doch van ysliken .x. gulden vor dat makelon des suluerwerkes effte anderem gelucke eynen gulden ynne to beholdēdē. ¶ Was ouerß de portzelen, vnde wo vele der klenode, vñd wo hoch de yngeattet, vnde taxeert synt, vindet man bouen dorch figuren vnde schrift klarlik vortekent.

¹⁰⁾ seine Gefahr stehn. — ¹¹⁾ Verlangen. — ¹²⁾ bereit, baar.

Leben.
Lebensweise.
Sociale Verhältnisse.

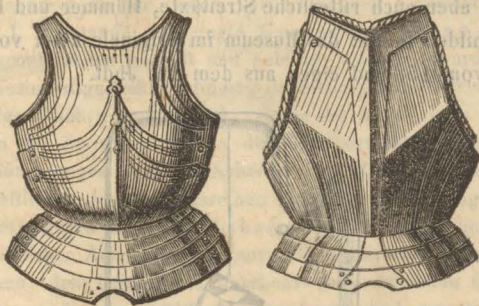
„Dergleichen wor men syk magh lathen ynschryuen vinded men hyr beneden vortekent, Dar na sik eyn yder magh weten to richten.“

Darauf folgt die Erlaubniß des Rathes der Stadt Rostock, datirt: „nach vnßes heren Cristi gebort, veffteynhūdert, dar na yn dem achteynden jare, des myddewekens na vnser leuen frouwen dage kruthwygginge genant.“

Die abgebildeten Gewinne sind z. B.: Eynē suluerē schāle van .xj. ghulden — Eynē suluerē stoep van .viii. ghulden — Eyn bonet ¹³⁾ myth maertē ¹⁴⁾ geuodert vā .iiij. guld' — iiij. elen Damask vā .v. guldē. —

In typographischer Hinsicht ist diese Lotterieankündigung, aus der Presse des Ludwig Dietz zu Rostock, bereits von Lisch in dessen Geschichte der Buchdruckerkunst in Meklenburg, (Schwerin, 1839, S. 149, Nr. 5) erwähnt worden. Wiechmann-Kadow.

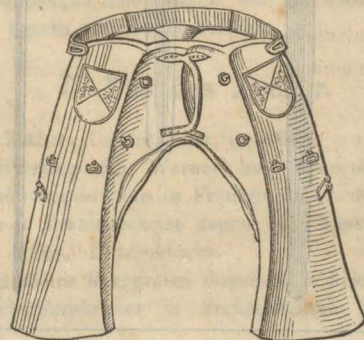
Die Waffensammlung im germanischen Museum.



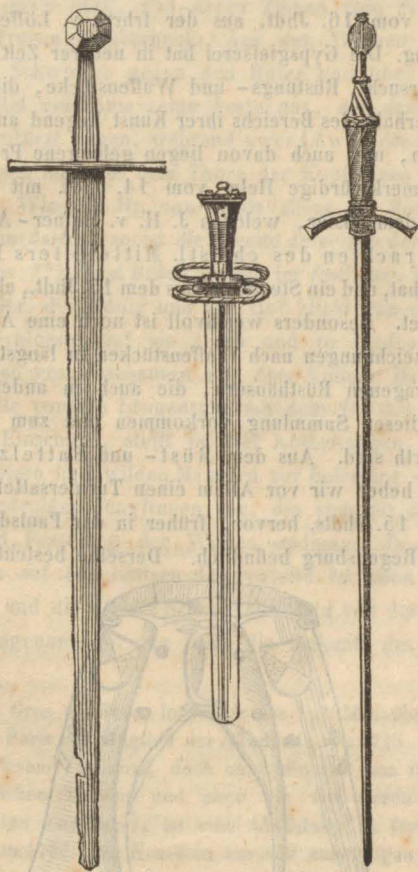
Diese Sammlung enthält gegenwärtig, mit Originalen und Copieen in Gyps, Papiermaché und Zeichnung, etwa 250 Nummern, welche nach dem System in 18 Rubriken und Unterrubriken eingetheilt sind, nach denen wir die Einzelheiten durchgehen wollen. Zwar enthält — da das System nicht allein in Rücksicht auf die Kunst- und Alterthumssammlung, sondern auch auf das in Archiv und Bibliothek vorhandene Material entworfen ist — die Hauptabtheilung Waffenschutz mehr als die genannte Zahl der Unterabtheilungen; doch liegt es in der Natur der Sache, wie ein Blick auf das vollständige System darthun wird, daß nicht sämtliche Rubriken durch wirkliche Denkmäler vertreten sein können. Die erste aber, welche Nummern zählt, betrifft die Rüstung für Mann und Pferd. Zwar hat unter derselben das germanische Museum nicht solche Prachtstücke auf-

¹³⁾ Mütze. — ¹⁴⁾ Marder.

zuweisen, wie etwa die Wartburg, die Veste Coburg oder andere große Sammlungen, aber in Zeichnung hat es wenigstens zusammenstellen lassen, was sich dargeboten hat. Wirkliche Originale finden sich aber sogleich in der folgenden Rubrik, welche die Rüstung für Mann allein umfaßt und, der besseren Uebersicht wegen, diese wieder in volle Rüstung und in Einzelheiten eintheilt. Ein vollständiger Harnisch aus Eisenblech vertritt den Charakter der Rüstung aus der 2. Hälfte des 16. Jhdts. Zwei sehr schöne Sturmhauben (sog. Salades) mit beweglichem Visier gehören dem Ende des 15. Jhdts. an; ebenso ein Paar Handschuhe von schöner getriebener Arbeit. Helme, Brustharnische — darunter die beiden oben abgebildeten — Handschuhe von Eisen und andere Einzelheiten aus der ersten und zweiten Hälfte des 16. Jhdts. sind mehre im Original vorhanden. In Bezug auf das Studium für nicht weniger wichtig müssen wir mehre treffliche Nachbildungen in Papiermaché aus der Fleischmann'schen Fabrik zu Nürnberg halten, namentlich eine täuschend treue Copie der Prachtrüstung auf der Kunstschule zu Nürnberg vom 15. Jhd., eines Helmes (Bourguignon) ebendasselbst und einer Rüstung vom 16. Jhd. aus der fhrrl. v. Löffelholz'schen Sammlung. Die Gypsgießerei hat in neuerer Zeit nicht weniger versucht, Rüstungs- und Waffenstücke, die sie sonst als außerhalb des Bereichs ihrer Kunst liegend ansah, nachzuformen, und auch davon liegen gelungene Proben vor; so der merkwürdige Helm vom 14. Jhd. mit spitz vorspringendem Visier, welchen J. H. v. Hefner-Alteneck in seinen Trachten des christl. Mittelalters II, 50 abgebildet hat, und ein Stechhelm aus dem 15. Jhd., ebendasselbst abgebildet. Besonders werthvoll ist noch eine Anzahl alter Originalzeichnungen nach Waffenstücken in längst auseinander getragenen Rüsthäusern, die auch in andern Abtheilungen dieser Sammlung vorkommen und zum Theil von Kunstwerth sind. Aus dem Rüst- und Sattelzeuge für Pferde heben wir vor Allem einen Turniersattel vom Anfang des 15. Jhdts. hervor, früher in der Paulsdorfer-Kapelle zu Regensburg befindlich. Derselbe besteht aus star-

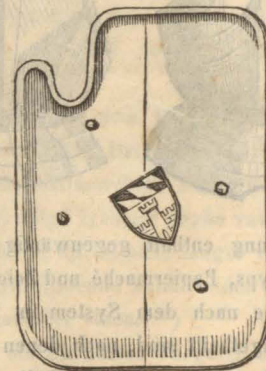


kem Holzgefüge, ist mit rothangestrichenem Leder überzogen, auf beiden Seiten mit dem gemalten Wappen der Paulsdorfer verziert und mit den tief herabreichenden Beinschilden 3' hoch. — Unter den Angriffswaffen nehmen die Schiefs Waffen den ersten Platz ein, welche sich wieder in Schiefs Waffen mit Schnellkraft und mit Pulverkraft scheiden. Unter den ersteren kommen altheidnische Schleudersteine, Ausgrabungen aus verschiedenen Gegenden Deutschlands, ebenso altgermanische Pfeilspitzen, und aus späterer Zeit Armbrüste verschiedener Art, darunter eine große Mauerarmbrust, Armbrüste mit Holz-, Bein- und Stahlbögen, Schnepfer u. s. w., sodann Pfeile der manigfachsten Art, Köcher, Pfeilkästen u. s. w. vor. Die zweite Unterabtheilung enthält, aufser mehren großen Wall- und Hakenbüchsen aus Bronze und Eisen vom 15. u. 16. Jhd., allerlei Zugehör, als Gabel, Lunte, Patronenkapseln, Pulverhörner, Kugelformen u. a. Auch hier treten alte und neue Zeichnungen, insbesondere von alten Kanonen, ergänzend hinzu. Die Sammlung der Stichwaffen zählt unter ihren Nummern Speer- und Wurfspießspitzen von Stein, Bronze und



Eisen aus dem frühesten Mittelalter, aus späterer Zeit eine vollständige Turnierlanze und Einzelheiten von solchen, den 16' langen Landsknechtsspieß und die gewöhnlich vorkommenden Hellebarten aus dem Anfang des 15. bis ins 17. Jhd., Piken, Spießse u. s. w., welche durch eine Reihe von Abbildungen aller Formen ihre Ergänzung finden, darunter wir eine alte Originalzeichnung einer prachtvoll verzierten Hellebarte mit dem sächsischen Wappen in Naturgröße hervorheben.

Die Sammlung von Schwertern, Degen, Dolchen bietet in Originalen einen ziemlich vollständigen Ueberblick der Entwicklung dieser Waffenart vom Zeitalter der Steingeräthe bis ins 17. Jhd., mit Ausnahme des frühesten Mittelalters. Wir geben in Abbildung ein Schwert aus dem 14. Jhd., das Schwert eines Landsknechts und einen Panzerstecher vom J. 1547. Bemerkenswerth ist noch die hieher gehörende Sammlung von Ueberresten altgermanischer Wehrgehänge. — Eine eigene Abtheilung besteht für Kolben, Aexte, Hämmer, worin all der bunte Vorrath der Phantasie- und Nothwaffen sich vorfindet, wie wir sie aus den Hussiten- und Bauernkriegen kennen: Morgensterne, Dreschflügel, aber auch ritterliche Streitäxte, Hämmer und Kolben. An Schilden besitzt das Museum im Originale zwei vom 14., zwei vom 15. und einen aus dem 16. Jhd.



Der von uns abgebildete Reiterschild aus dem 15. Jhd. trägt in Oelfarben gemalt das Wappen der Stadt Deggen-dorf. — Die folgenden Rubriken: Munition und Wagenburg, Proviant-, Feld-, Sturm- und Belagerungsrequisiten u. s. w. sind mit wenigen Ausnahmen mehr durch Abbildungen vertreten. Wer aber die reiche Zahl der alten und neuern Werke über Kriegs- und Waffenwesen der Vorzeit kennt, welche in der Bibliothek und Kunstsammlung des Museums enthalten sind, wird eingestehen, daß für das Studium auch dieser Seite der Alterthumskunde kein unerhebliches Material bereits vorhanden ist.

Chronik des germanischen Museums.

Wir haben schon im vorigen Blatte berichtet, daß sich im Laufe des Augusts mehrere Mitglieder des Gelehrtenausschusses im Museum als wandernde Gäste eingefunden hatten, und glaubten hieraus Hoffnung schöpfen zu dürfen, daß die diesjährige Konferenz der Ausschüsse noch zahlreicher als im vorigen Jahre besucht werden würde. Aber gerade die durch das gute Wetter veranlaßte Wanderlust mochte, namentlich bei einheimischen und nahe wohnenden Mitgliedern, Ursache sein, daß diese Erwartung nicht in Erfüllung gieng, wozu noch besonders die zahlreichen anderwärts gefeierten Jubiläen und Zusammenkünfte von Gelehrten mitwirkten. Dennoch konnten wir vom 11. bis 13. September in vorgezeichneter Weise unsere Jahreskonferenz abhalten und es bethätigten sich hiebei auch mehrere der abwesenden Mitglieder durch schriftliche Anträge und Gutachten. Von den anwesenden müssen wir insbesondere den Herren k. pr. Steuerinspektor Becker aus Würzburg, Professor Dr. Bruno Lindner aus Leipzig und Archivar Freiherrn von Löffelholz aus Wallerstein für ihre ununterbrochenen Bemühungen in den Ausschularbeiten unseren besonderen Dank aussprechen.

Nachdem in der ersten vorberathenden Versammlung die vom I. Vorstände vorgelegte Geschäftsordnung für die Jahreskonferenzen geprüft und gebilligt worden, wurden nach der hierin festgestellten Ordnung die Sitzungen des Verwaltungsausschusses und des Gelehrtenausschusses, sowie die allgemeinen gehalten und in der Zwischenzeit von der dazu erwählten Kommission die Sammlungen und die Arbeiten des Museums, sowie die geschäftlichen Journale desselben der Prüfung unterzogen. Die Sammlungen und alle Arbeiten, wissenschaftlicher wie geschäftlicher Art, erhielten sowohl wegen der stets eingehaltenen, dem Organismus durchaus entsprechenden Ordnung, wie wegen ihrer sorgfältigen Vermehrung und zweckmäßigen Vervollständigung die unbedingte Billigung der Kommission, die nach der Prüfung nur den Wunsch noch hinzuzufügen sich veranlaßt fühlte, daß das Museum bald in den Stand gesetzt sein möge, für seine an Zahl und Werth schon so bedeutenden Sammlungen geeignete Räumlichkeiten einrichten und für seine großartige wissenschaftliche Aufgabe noch mehrere tüchtige Arbeitskräfte anstellen zu können. — Die Prüfung der vollständig abgeschlossenen Rechnungen, welche wegen der neu eingeführten Rechnungsperiode den Zeitraum von 18 Monaten für diesmal umfassen, übergab man nach allgemeinem Beschlusse dem Lokalausschusse, da in der kurzen Zeit der Konferenz die anwesenden Mitglieder des Verwaltungsausschusses einer so schwierigen und mehrere Tage beanspruchenden Arbeit unmöglich genügen konnten.

Ausserdem wurden, neben andern weniger erheblichen, in diesem Jahre folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Das System der Geschichts- und Alterthumswissenschaften, wie es bis jetzt den Sammlungen und Arbeiten des Museums zu Grunde gelegt worden, solle auch für die Zukunft im Wesentlichen unverändert beibehalten bleiben und

für dringende Fälle dem Vorstände Vollmacht gegeben sein, auf Vorschlag der treffenden Beamten des Museums, einzelne Abtheilungen des Systemes nach eigenem Ermessen und der aus der Sache selbst geschöpften Erfahrung umzuändern und zu erweitern. —

2. Die Zeitschrift des Museums, der Anzeiger, welcher in seiner jetzigen Gestalt volle Anerkennung erhielt, solle wie bisher fortgeführt werden;

3. desgleichen die Denkschriften des germ. Museums, wie das auch im vorigen Jahre schon beschlossen worden, und zwar in der Art, daß die eine Abtheilung aus den Repertorien entnommene Nachweisungen von Quellen, die zweite Abtheilung Abhandlungen über in das wissenschaftliche Gebiet des Museums einschlagende Gegenstände, die noch nicht gründlich behandelt worden sind, enthalten solle. — In Bezug auf die Auswahl der Stoffe für diese Abhandlungen wurde festgestellt, daß im Allgemeinen der Cyclus von Materien, die für die Denkschriften zu bearbeiten wünschenswerth erscheinen, durch den Anzeiger bekannt gemacht und dann eine freie Konkurrenz eröffnet werden soll. Das Honorar wurde auf 22 bis 25 fl. für den Druckbogen des Formates der Denkschriften bestimmt.

4. Der Gelehrtenausschuss soll in diesem Jahre nicht weiter vermehrt, auch eine Klasse korrespondirender Mitglieder desselben zur Zeit nicht geschaffen werden. — Der Vorstand soll jedoch ermächtigt sein, im Falle es im Laufe des Jahres als wünschenswerth und nothwendig sich herausstelle, zwei Ehrenmitglieder des Gelehrtenausschusses zu ernennen und ihnen die Diplome auszufertigen.

5. Die Verhältnisse zum röm.-germ. Museum in Mainz soll nach vergeblich gemachten Einigungsvorschlägen das german. Museum auf sich beruhen lassen und zuwarten, bis etwa von jener Seite Gegenvorschläge gemacht werden.

Zur Vertretung der Interessen des german. Museums auf der Versammlung der deutsch-historischen Vereine zu Hildesheim wurde diesseits der II. Vorstand Dr. Beeg abgesandt, welcher von dorthier die befriedigendsten Mittheilungen überbrachte.

Für die Geschenke, die uns auch im verflossenen Monat reichlich zugegangen sind, sagen wir mit nachstehender Bescheinigung unsern aufrichtigsten Dank.

I. Für das Archiv.

Joseph Zahn, Candid. juris, in Wien:

580. Tauschvertrag des Werner von Minzenberg mit den Deutschordensbrüdern in Frankfurt über den Tausch der Kirche in Bruningesheim gegen eine Kapelle in Redelheim. 1225. Pap.-Abschr.

581. Kaufbrief des Burggrafen Ruprecht in Friedberg für die Deutschordensbrüder in Sachsenhausen über ein von

- Winther von Brunisheim erkaufes Stück Land. 1276. Pap.-Abschr.
582. Lehenbrief des Ritters Hartmann von Clen für Heinrich Stenmez über 4 Huben zu Velwile. 1307. Pap.-Abschr.
583. Schenkungsbrief des Dietrich von Bruningesheim für die Deutschordensbrüder in Sachsenhausen über Abgaben von einem Gut in Dornheim. 1323. Pap.-Abschr.
584. Schiedsrichterliches Urtheil in Sachen Echarts von Fischborn gegen das Deutschordenshaus zu Frankfurt wegen 6 Malter Korn. 1429. Pap.-Abschr.
585. Klage des Comthurs des deutschen Hauses in Sachsenhausen gegen Henne von Kreyenfeld den Aeltern wegen versefener Gülte etc. 15. Jhdt. Pap.-Abschr.
586. Revers des Balthasar von Weispriach für den Kaiser Friedrich wegen Rückgabe eines Teiches unter dem Schloß Karlsberg. 1463. Pap.
587. Aufsendungsbrief des Georg Grimyng zu Heyndorf für Veit Strein, Herrn zu Schwarzenau, über den Zehnten zu Traifsdorf. 1514. Pap.
588. Lehenbrief des Wolfhart Strein, Herrn zu Schwarzenau, für Hans Lasperger über einen Zehnten zu Puschofeldsdorf. 1535. Pap.-Abschr.
589. Aufsendungsbrief des Georg Grabmer, Erasm. Lasperger und Leonh. Pülzer für Wolfhart Strein über den Zehnten zu Pischlsdorf. 1554. Pap.
590. „Panntaiding“ von Gumpolzkirchen in Nieder-Oesterreich. 1560. Pap.-Abschr.
591. Privilegium des Kaisers Rudolf II. über die Fortdauer der Freiheiten der Stadt Modor. 1582. Pap.-Abschr.
592. Vidimus des Hans Jacob Löbl, Freiherrn auf Breinburg, über eine Urkunde des Erzherz. Matthias von Oesterreich. 1601. Pap.-Abschr. in duplo.
593. Lehensherrlicher Consens von Carl, Herrn von Liechtenstein von Nicolsburg, für den Bischof Melchior von Wien zur Verleihung eines Benefiziums. 1606. Pap.
594. Verzeichniß aller Erträgnisse der Pfarrkirche Pezenkirchen. 1616. Vidimirte Pap.-Abschr.
595. Lehenbrief des Hans Joachim, Herrn von Zinzendorff, für Reichard Beyer zum Edlpach über den Sitz Edlpach in der Herrschaft Freydegg. 1617. Perg.
596. Lehenbrief des Hans Joachim, Herrn von Zinzendorff, für Reichard Beyer zum Edlpach über den Hof, das Weifslehen genannt. 1617. Perg.
597. Quittung des Balthasar Thurner für die Erben des Hans Wilhelm von Schönkirchen über 11941 fl. 7 β 20 \mathcal{L} . 1619. Pap.
598. Urkunde der Verordneten der Landschaft des Erzherzogth. Oesterreich unter der Ens über die Priorität einer Schulforderung des Grafen Wilhelm zu Hardegg und des Freiherrn Sebastian von Greifs an Wilhelm von Schönkirchen. 1622. Vidimirte Pap.-Abschr.
599. Schuldschein des Johann Ernst von Scherfenberg auf Spilberg für Georg Jacob, Freiherrn zu Aursperg, über 8000 fl. 1623. Pap.-Abschr.
600. Lehenbrief des Abtes Reimerus zu Mölckh für Johann Baptist Weber, Freiherrn zum Pissenberg, über verschiedene Gülten und Güter. 1627. Pap.-Abschr.
601. Revers des Ulrich Nicolaus Aydem von Weinpach über die Verabreichung mehrerer Abgaben von dem vom Kloster Walthaufen erkauften Hof zu Drofs. 1630. Vidim. Pap.-Abschr.
602. Kaufabrede zwischen dem Grafen Hans Wilh. zu Hardegg und dem Freiherrn Sigm. Peter Adolph zu Schönkirchen über die Herrschaft Grofsen-Schweinbarth. 1634. Pap.
603. Revers des Grafen Hans Wilh. zu Hardegg für den Freiherrn Sigm. Peter Adolph zu Schönkirchen über Auswändigung der auf die Herrschaft Grofsen-Schweinbarth bezüglichen Documente. 1634. Vidim. Pap.-Abschr.
604. Quittung des Grafen Joh. Bapt. von Verdenberg für die Gräfin Maximiliana von Hardegg über 16950 fl. 1642. Pap.-Abschr.
605. Executorial-Mandat der bischöfl. Curie zu Constanz zu Gunsten der Anna Maria Schelhamer und ihrer Schwester Maria Euphrosyne. 1645. Pap.
606. Schuldbrief des Wolf Sigm. Freiherrn von Aursperg für Jac. Klingl über 620 fl. 1649. Pap.-Abschr.
607. Cessionsurkunde der Intestaterben des Freih. Friedrich von Windischgrätz über 300 fl. ruckständiger Interessen des Freih. Georg Jac. von Auersperg. 1649. Pap.-Abschr.
608. Schuldbrief des Wolf Sigmund Freih. von Auersperg für Jacob Klingl über 120 fl. 1650. Pap.-Abschr.
609. Dreizehn Urkunden und Urkundenabschriften, größtentheils österreich. Familien betr., von den Jahren 1661 bis 1736, worunter 2 auf Perg., die übrigen auf Pap.
610. Ein Faszikel von 28 Briefen und Aktenstücken verschiedenen Inhalts, größtentheils österreichische Orte und Familien betr., von den Jahren 1402 bis 1779. Pap.
- Ein Ungenannter in Fürth:**
611. Notariatsinstrument des Johannes Nut über die Citation des Peter Günther zu Uffenheim. 1490. Perg.
612. Vollmacht des Bürgermeisters und Raths der Stadt Windsheim für Joh. Kün, als ihrem Procurator vor dem westphäl. Gericht zu Brünichhausen. 1456. Perg.
- Freiherr v. Löffelholz, fürstl. Oettingen-Wallerst. Archivar, in Wallerstein:**
613. Gerichtsbrief des Schultheißen Heinr. Geuder zu Nürnberg für Fritz Ortlib über die Entsagung von Rechtsansprüchen an ein Erbe in der Zistelgasse zu Nürnberg. 1367. Perg.
614. Lehenbrief der Aebtissin Anna zu Neuburg und ihres Conventes für Cunz Schätter über den Amthof und das Braitlehen zu Moringen. 1449. Perg.
- Wüstemann, Justizamtsaccessist, in Ohrdruf:**
615. Schreiben des Bürgermeisters Hartmann Rot und des Rathes zu Basel an den Bürgermeister und Rath zu Straßburg, Geldforderungen Baselscher Bürger an Straßburger Bürger betr. 1374. Perg.
616. Kaufbrief des Hans von Wangeheim für Heinr. Hymperg, Studenten in Erfurt, über 10 rheinische Gulden jährlicher Gülte aus den Renten des Dorfes Hocheym. 1436. Perg.
617. Attestat der fürstl. Kanzlei zu Friedenstern für Nicolaus Grotlings Erben in Wölfis über erlittenen Brandschaden. 1735. Pap.

- Ein Ungenannter** in Nürnberg:
618. Notariatsinstrument des Gregor Goetheyns zu Antwerpen über die eidliche Aussage des Joh. Godscalcus und Marcus Felberger in Betreff des Todestages des Johann Felberger. 1562. Perg.
- Dr. von Eye**, Vorstand der Kunst- und Alterthumssammlungen des german. Museums:
619. Gerichtsbrief des Heinr. Dobbelhoiff, Wilhelm Bringk und Hermann von Bockhoren, Bürgermeister und Rätbe zu Fürstenau, über den von Berendt Roden und seiner Frau geschehenen Hausverkauf. 1595. Perg.
- Dr. Crecelius** in Dresden:
620. Confirmationsbrief des röm. Königs Adolf über zwei dem Kloster Adelberch vom Kaiser Friedrich I. und dem röm. König Heinrich VII. ertheilte Privilegien. 1293. Pap.-Abschr.
- Dr. Zöllner**, prakt. Arzt, in Aub:
621. Urkunde des Friedrich von Lothringen über die von Andreas und Wilhelm, den Söhnen des Ritters Wilhelm von Bodenca, abgegebene Erklärung in Betreff der Erbschaft der Tochter des Everzo von Wilre, Agnes. 1309. Perg.
622. Urkunde des Eberhard Lesch, Abts von S. Burkhard in Würzburg, über die Stiftung eines ewigen Lichtes in der Pfarrkirche zu Aub. 1428. Perg.

II. Für die Bibliothek. *)

- Bauer & Raspe'sche** Buchhandlung (Jul. Merz) in Nürnberg:
2896. Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte. Herausg. von Joh. Müller u. Joh. Falke. 1856. Augustheft. 8.
- v. Hoiningen gen. Huene**, k. pr. Bergmeister, in Siegen:
2897. Chr. Andr. Schlüter, gründl. Unterricht von Hütte-Werken, nebst einem vollständ. Probierrbuch. 1738. 2.
- Rectorat des k. Maximilians-Gymnasiums** zu München:
2898. F. Steininger, zur Erinnerung an Dr. Franz von Paula Hocheder. 1856. 4. 2 Ex.
- C. G. Morawek** in Zittau:
2899. Ders., Beschreibung des Berges Oybin b. Zittau. 2. Aufl. O. J. kl. 8.
2900. Ders., d. Führer in die Nonnenklunzenfelsen und ihre Umgebung in Neujonsdorf bei Zittau. O. J. kl. 8.
2901. Ders., einige Nachrichten über 100 Denksteine, wovon 32 Kreuzform haben. (1854). kl. 8.
2902. Ders., Geschichte der Dörfer Pethau u. Zittel v. 1380—1851. 1852. kl. 8.
2903. Ders., Jubelfestbuch der Stadt Zittau. 1855. 8.
- Zürcherische Gesellschaft f. vaterländische Alterthümer** in Zürich.
2904. Dies., Mittheilungen XIX. u. XX. 1855 u. 1856. 4.

*) Des beschränkten Raumes wegen können wir die eingegangenen Geschenke auch diesmal nicht alle bescheinigen und verweisen deshalb auf die nächste Nummer.

2905. Dies., 10. u. 11. Bericht. 1854 u. 1855. 4.
- L'institut historique** in Paris:
2906. Dass., l'investigateur. Vingt-troisième année. Tome VI. III. série. 254—259. livraison. 1856. 8.
- Aug. Stöber**, Professor, in Mülhausen:
2907. Elsässische Neujahrsblätter für 1843—48. Herausg. v. A. Stöber u. F. Otte. 6 Bde. 8.
2908. A. Stöber, der Dichter Lenz u. Friedericke von Sesenheim. 1842. 8.
2909. (K. Bernhard), Strosburjer Wibble. 1. Bdchen. 1856. 8.
- Bautenbacher**, Beneficiat, in Günzburg:
2910. Sebast. Mvnter, Dictionarium Hebraicum. (Basil.) Joh. Froben. 1523. 8.
- W. Stricker**, Dr. med., in Frankfurt a. M.:
2911. Ders., die Geschichte der Heilkunde und der verwandten Wissenschaften in der Stadt Frankfurt a. M. 1847. 8.
- Ein Ungenannter** in Nürnberg:
2912. Chr. Entzelt, altmärkische Chronica. 1736. 4.
2913. H. Meibom, Walbeckische Chronike. Herausg. v. Casp. Abel. 1749. 8.
- Voigtländischer alterthumsforschender Verein** in Hohenleuben:
2914. Ders., 12., 29., 30. u. 31. Jahresbericht.
2915. W. Börner, Volkssagen aus dem Orlagau. 1838. 8.
- Koppelman Lieben** in Prag:
2916. Ders., Gal-Ed. Grabsteininschriften des Prager isr. Friedhofs. 1856. 8.
- Dr. L. A. Warnkönig**, Hofrath u. Prof., in Tübingen:
2917. J. de Saint-Genois, catalogue de manuscrits de la bibliothèque de la ville et de l'université de Gand. 1849—1852. 8.
2918. Messenger des sciences historiques des arts et de la bibliographie de Belgique. Année 1855. 1. u. 4. livrais. 8.
- Société archéologique de Namur** in Namur:
2919. Dies., rapport sur la situation de la société en 1853, 1854 u. 55. 8.
2920. Dies., annales. T. IV. 1. u. 2. livrais. 1855. 8.
- Augustin de Kubinyi**, k. k. Rath u. Director des ungarischen National-Museums, in Pest:
2921. Dr. Joh. Erdy, de tabulis ceratis in Transsilvania reperitis. 1856. 8.
2922. Ungarn und Siebenbürgen in Bildern. I. Bd. 1854. 4.
- Dr. Karl Hase**, Professor an der Universität zu Jena:
2923. Ders., Jenaisches Fichte-Büchlein. 1856. 8.
- Dr. Heinrich Künzel**, Lehrer der Geschichte an d. höh. Gewerbschule in Darmstadt:
2924. Ders., Geschichte von Hessen. 1856. 8.
2925. Ders., über das zu Bingen am Rhein gefundene Christusbild. 1847. 8.
- Rectorat des k. Gymnasiums** zu Erlangen:
2926. Schiller, Stämme und Staaten Griechenlands. 1855. 4. 2 Ex.
2927. Döderlein, Commentare zu Döderleins Vocabularium. 1856. 4. 2 Ex.

- Grebel** in St. Goar.
2928. Kurzer aber gegründeter Bericht, warum die Königl. Mayt. zu Schweden der Stadt Magdeburg nicht secundiren können. 1631. 4.
- Directorium des k. Gymnasiums** zu Sagan:
2929. Joh. Flögel, Beiträge zur Gesch. des Saganer Gymnasiums. 1846, 1847, 1853, 1856. 4.
- Fr. Commer**, k. preufs. Musik-Director, in Berlin:
2930. Ders., collectio operum musicorum Batavorum saeculi XVI. T. IX. u. X. O. J. gr. 4.
- Jos. Lindauer'sche** Buchhandlung in München:
2931. J. Christ. v. Aretin, über die frühesten universalhistor. Folgen der Erfindung der Buchdruckerkunst. 1808. 4.
2932. Ders., Abhandlung über die erste gedruckte Sammlung der Westphälischen Friedensakten. 1802. 8.
2933. Ders., von den ältesten Denkmählern der Buchdruckerkunst in Bayern. 1801. 4.
2934. Karl Kristian von Mann, Kaiser Ludwig IV., genannt der Bayer, u. Maximilian I., Kurfürst von Bayern. 1806. 8.
2935. C. W. F. Breyer, Beiträge zur Geschichte des 30jähr. Kriegs. 1812. 8.
2936. F. J. Streber, Erinnerung an Pfalzgraf Karl. 1812. 4.
2937. L. Westenrieder, über Berichtigungen der Regierungsgesch. des Herzog Mainhard, 1361—1366. 1792. 4.
2938. Ders., Betrachtungen über d. XVIII. Bd. Monum. boic. 1808. 4.
2939. Ders., Betrachtungen über Ludwig den Brandenburger. 1793. 4.
2940. Ders., Rede über das Rechtbuch des Ruperts von Freysing. 1802. 4.
2941. Ders., über die Verheimlichung alter Handschriften und Urkunden. 1788. 4.
2942. Ders., welche waren die Grundursachen der zahlreichen, v. 11.—15. Jhd. in Baiern gestifteten Abteien? etc. 1787. 4.
2943. Ruprecht von Freysing, Rechtbuch, bairisches, herausg. von L. Westenrieder. 1802. 8.
2944. V. A. Winter, Geschichte der baier. Wiedertäufer im 16. Jhd. 1809. 8.
2945. Ders., Vorarbeiten zur Beleuchtung der bairisch und österr. Kirchengesch. überhaupt und der Agilolfingischen Periode insbes. II. B. 1. Abth. 1809. 8.
2946. Ders., Gesch. der Schicksale der evang. Lehre in und durch Bayern, in d. I. Hälfte des 16. Jahrhds. 2 B. 1809—10. 8.
2947. P. Ph. Wolf, Gesch. Maximilians I. u. seiner Zeit. 1., 2. u. 4. Bd. 1807 u. 1811. 8.
2948. Ders., Geschichte, Statistik u. Topographie von Tirol. 1807. 8.
2949. Rechtl. Ansichten und Wünsche der oberpfälzischen Nation bei dem Regierungsantritte Maximilian IV. 1799. 8.
2950. L. Westenrieder, staatistische Beschreibung des churf. Landgerichts Dachau. 1792. 8.
2951. Neue histor. Abhandlungen der kurfürstl. baier. Akademie der Wissenschaften. II. B. 1781. 4.
2952. J. v. Hinsberg, Armin der Cheruskerfürst. Gedicht. 1834. 8.

Friedr. Manz, Buchhändler, in Wien:

2953. Constant Wurzbach von Tannenberg, bibliographisch-statistische Uebersicht der Literatur des östr. Kaiserstaates v. 1. Jänner bis 31. Dez. 1853. 2. Aufl. 1856. 8.
- v. Ebner'sche** Buchhdlg. (J. M. Weydner) in Nürnberg:
2954. Die deutschen Mundarten. Herausg. v. G. Karl Frommann. III. Jahrg. Juli—Sept. 1856. 8.

III. Für die Kunst- u. Alterthumssammlung.

Clöter, Pfarrer, in Emskirchen:

1418. Inschrift der mittleren Glocke in der Kirche zu Emskirchen. Papierabdr.

Joh. Reinhardt, Literat, in Rofsbach:

1419. Siegelstock von Bronze, ohne Namen; 18. Jahrh.

v. Hoiningen, kgl. preufs. Bergmeister, zu Siegen:

1420. 2 Siegelabdrücke und ein Blatt mit dem Wappen des Schenkers.

Stiller, Stadtpfarrer, in Harburg i. B.:

1421. Zehner des Erzherz. Leopold von Oesterreich, v. 1625, und ein Messingjeton vom 16. Jahrh.

C. Oberhäufser, Landgerichtstaxbeamter, in Nürnberg:

1422. 9 Silbermünzen vom 17. u. 18. Jahrh.

Arnold, Kaufmann, in Nürnberg:

1423. 28 italiänische Medaillen und Nachbildungen antiker Gemmen in Blei; 16. Jhd.

C. Becker, kgl. preufs. Steuercontroleur und Zollinspektor, zu Würzburg:

1424. 10 Portraits in Kupferstich.

1425. Ansicht der Stadt Burghausen; Kupferst. vom 17. Jahrh.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

1426. Portrait des Matthias Mair; col. Kupferst. v. 17. Jhd.
1427. Portrait des Franz v. Traytorrens; Kupferst. v. 17. Jahrh.
1428. Grundriß der Befestigungen von Augsburg; Kupferst. v. 1632.

1429. Musterblatt für Wappenmaler; Tuschzeichn. v. 16. Jahrh.

Voigtländ. alterthumsforschender Verein in Hohenleuben:

1430. Drei verschiedene Ausgrabungen aus dem sogen. Dachshügel bei Grofsdrachsdorf: Schlacken u. Urnenscherben.

Dr. A. v. Eye, Vorstand der Kunst- u. Alterthumssammlungen am germ. Museum:

1431. Stück einer bemalten Ledertapete; 17. Jahrh.

Max Freih. v. Erggelet in Wien:

1432. Bergmannssiegel v. 1560.

1433. Siegel der Ziegeldecker zu Prag, v. 1614.

1434. Siegel der Stadt Lhenic, v. 14. Jahrh.

1435. Siegel der Aebtissin von „crulbnaw“, vom 15. Jahrh. Neuer Abdr.

1436. Sechs neuere Petschaftabdrücke.

Ein Ungenannter:

1437. Ungarische Medaille von Bronze; v. J. 1846.

Dr. Riecke in Nordhausen:

1438. 9 norddeutsche Bracteaten; 15. Jahrh.

1439. Ein waldeck'scher Hohlpfennig.

1440. 37 Silbermünzen vom 16. u. 17. Jhd.

1441. 6 Kupfermünzen vom 17. Jhd.

1442. 3 Silbermünzen nach 1650.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

1443. Portrait des Orlando Lasso; Kupferst. v. J. Sadeler.

Sälz, Schlossermeister, in Nürnberg:

1444. Nürnberger Zeichen; 16. Jahrh.

1445. Silbermünze des Grafen Johann Reinhardt v. Hanau.

1446. Henneberg. Silbermünze v. 16. Jahrh.

1447. 2 Silbermünzen v. 18. Jahrh.

Chronik der historischen Vereine.

Wir geben jetzt im Nachfolgenden eine übersichtliche Zusammenstellung dessen, was von den Vereinen für den Abdruck von Quellschriften zur deutschen Geschichte geschehen ist. Wir rechnen zu diesen Quellschriften Urkunden wie Urkundenregesten, Chroniken, Kopialbücher, Nekrologien, Rechnungen, Statuten- und Rechtsbücher, Briefe u. a. und schliessen nur die Werke der Dichtkunst aus, um später eine Uebersicht der literaturhistorischen Arbeiten im Zusammenhange geben zu können. Wir fassen alle jene, ihrem Inhalte nach freilich verschiedenartigen Quellschriften hier deswegen zusammen, weil die uns gegebenen engen Grenzen uns zwingen, so sehr als möglich die Uebersicht zusammenzudrängen.

In Baiern sind die historischen Vereine für den Abdruck von Quellen und die Anfertigung von Regesten fast alle mit Erfolg thätig gewesen. Der Verein für Oberbayern hat in seinem Archive schon Vieles und Wichtiges veröffentlicht, aus welchem wir Nachstehendes hervorheben.

Bd. I. Urkundliche Beiträge zur Geschichte Ludwigs IV. u. a. bayerischer Fürsten. Ausserdem 12 Urkunden, ebenda. — Bd. II. Traditionsco dex des Kollegiatstiftes St. Castulus in Moosburg. — Aktenstücke, Max Emanuel betreffend. — Regesten zur bayer. Orts-, Familien- und Landesgeschichte. — Bd. III. Spicilegium anecdotorum ad diplomatarium Frisingense. Dasselbe wird fortgesetzt Bd. IV. u. V. Regesten etc. — Bd. IV. Urkunden zur Geschichte des Dorfes Peitingen. — Regesten, fortgesetzt Bd. V, VI u. folg. — Urkunden zu den bayerischen Unterhandlungen mit dem röm. Stuhl. — Bd. V. Stellen aus Fütters ungedruckter Chronik von Bayern. — Bd. VIII. Relation der Aebtissin Ursula zu Frauenchiemsee über den pfälz.-bayer. Erbfolgekrieg. — Bd. IX. Urkundliche Beiträge zur Spezialgeschichte Bayerns; fortgesetzt in Bd. X, XII u. XIII. Ausserdem in X. die älteren Matrikeln des Bisthums Freising. Bd. XI, XIII, XIV.

In den Verhandlungen des Vereines für Oberpfalz und Regensburg finden wir:

Jahrgang I. Catalogus episcoporum Ratisbonensium. — Chroniken und Handschriften über Regensburg. — Jahrg. III. Aventins Haus- und Handkalender. — Paurn-Rais, Manuscript. — Jahrg. IV. Saalbücher Herzogs Otto des Erlauchten und Ludwigs des Strengen. — Jahrg. V. Saalbücher Herzogs Heinrich. — Jahrg. VIII. Zunft- und Gewerbeordnung von Regensburg. — Jahrg. IX. Saalbuch des Damenstiftes Nieder-Münster. — Regensburgs Wachtgedingordnung von 1746. — Urkundliche Beiträge zur Regierungsgeschichte Ludwigs des Baiern. — XIII. Zinsbuch der Stadt Amberg. —

In den Jahresberichten des Vereines für Schwaben und Neuburg:

Bericht VII. 1841: Codex diplomaticus, das Bisthum Augsburg betreffende Urkunden. — XII. 1847: Originalbriefe Luthers aus dem Augsburger Archiv. — Regesten des Klosters St. Katharina zu Augsburg, fortgesetzt in XV u. XVI. — Regesten zur Geschichte der von Heimenhofen, fortgesetzt in XV, XVI u. folg. — XIII u. XIV: Tagebuch des Hans Luchs aus Augsburg, 1525.

In den Jahresberichten des histor. Vereines für Oberfranken:

Beiträge zur Urgeschichte Bambergers von Jäck in VI, VII u. folg. In X: Kopialbuch des St. Katharinenstiftes in Bamberg. In XI: Kopialbuch des Kollegiatstiftes St. Jacob in Bamberg. In XVI: Das Urkundenbuch des Abtes Andreas im Kloster Michelsberg bei Bamberg, in vollständigen Auszügen mitgetheilt von C. A. Schweitzer. —

In den Jahresberichten des Vereines für Mittelfranken:

In II. 1831: Mittheilungen alter Gerichtsbücher. — VI. 1835: Regesta circuli Rezatensis sive hist. pag. etc. von C. H. von Lang. — VII. 1886: Excerpte aus dem Dokumentencodex des Klosters Heilsbronn. — In IX. 1836: Urkunden, die Grafen Giech betreffend. In X. 1841: Urkunde zur Geschichte Ludwigs des Bayern, von Fuchs in Ansbach, fortgesetzt in XII. u. s. w.

Im Archive des Vereines für Unterfranken und Aschaffenburg:

Bd. IV. Wahlkapitulationen des Bischofs Rudolf von Scherenberg. — V. Alte Dorfordnungen. — Beguinen betreffende Urkunden. — Korrespondenz zwischen Karl V. und Konrad III., Fürstbischof von Würzburg. — VI. Urkunden des röm. Königs Ruprecht in Beziehung auf Würzburg. — Fränkische Regesten. — VIII. Aktenstücke über die an Chr. Grafen von Henneberg verübte Mordthat, 1532. — IX. Fragment aus einer Chronik über den Bauernkrieg. —

Auch in Oesterreich waren die Vereine nach derselben Richtung hin manigfach thätig; wir heben aus der Anzahl der geleisteten Arbeiten folgende hervor:

In der Zeitschrift des Ferdinandeums etc. für Tirol und Vorarlberg finden wir:

Bd. I. Goswin's Chronik von Marienberg (aus dem Lateinischen). — V. Aktenstücke der Tiroler Erbhuldigung. — X. Max des Ersten Ausschreiben an Vorarlberg. —

In den Mittheilungen des Vereines für Steiermark:

Heft I. Die älteste Originalurkunde im Johanneumsarchive. — Heft V. Urkundenregesten für die Geschichte von Steiermark.

In den Mittheilungen des Vereines für Krain:

Jahrg. 1847: Diplomatarium Carniolicum; dasselbe fortgesetzt in den Jahrgg. 1848, 49 u. folg. — Jahrg. 1850: Regesten mit besonderer Rücksicht auf Krain. — Jahrg. 1853: Urkunden des Stiftes Freudenthal. — Außerdem nennen wir noch das Archiv für Landesgeschichte des Herzogthums Krain von Dr. V. F. Klun.

Im Archive des Vereines für Siebenbürgen:

Bd. I. Ein Transsumt Sigmund Bathoris, Urkunde. Bd. II. Statuten des Mediascher Kapitels von 1397. — Aus dem handschriftlichen Nachlasse eines Sachsen des 17. Jahrh. — Bd. III. Tentamen indicis diplom. publici. — Bd. IV. Copiae privilegiorum. — Bd. V. Bistritzer Urkunden. Urkundliche Mittheilungen zur Geschichte Siebenbürgens. — Die Schäfsburger Gemeindefrechnung von 1522. — Zwei Briefe des Bistritzer Kapitels etc. —

Die größte und erfolgreichste Thätigkeit entwickeln die Geschichtsvereine der Schweiz für den Abdruck ihrer Geschichtsquellen und unter ihnen besonders der Verein der fünf Orte.

Der Geschichtsfreund, herausgegeben unter Mitwirkung der Herren Kopp, Schneller, Gall Morel, Bannwart u. a., bringt in den uns bis jetzt vorliegenden 11 Bänden, 1843—1855 eine große Anzahl Quellschriften zur eidgenössischen wie zur österreichischen Geschichte zum Abdruck unter den Rubriken: Reichssachen; kirchliche Sachen; Hofrechte; Stadtrechte, Burg- und Landrechte, Vogtei und Lehen, Bündnisse und Urfehden, Eidgenössisches und Oesterreichisches; liber Heremi; vermischte Urkunden. Das Einzelne namentlich aufzuführen, fehlt es an Raum.

In den Abhandlungen des Vereines des Kantons Bern finden wir abgedruckt:

Jahrg. II. 1851: A. Archer, Seckelmeisterrechnung von 1482 und von 1500; mitgetheilt von Fetscherin. — A. Archer's Seckelmeisterordnung von 1505. — Peters von Balm Ordnung v. 1338, von Fetscherin. — Aktenstücke zu Adrian's von Buben-

berg Biographie etc. von Fetscherin. — Thuner Urkunden, den Altlinger Handel (1410) betreffend etc. —

Im Archiv für schweiz. Geschichte, herausg. auf Veranstaltung der allgem. geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, finden wir in Bd. X. 1855, der uns allein vorliegt:

Achtzehn ungedruckte Briefe von Ulrich Zwingli und Albertus Bucerius an Beatus Rhenanus, von Dr. Fechter in Basel. — Einige Bruchstücke aus der ungedruckten Fortsetzung von Tschudi's Schweizerchronik, mitgetheilt von Vogel. — Sammlungen merkwürdiger, noch ungedruckter Aktenstücke zur Geschichte des alten Zürichkrieges. — Dr. Thomas Murner's Streithandel mit den Eidgenossen von Bern und Zürich mit Urkunden, von Hidber in Bern. —

In der Zeitschrift des Vereines für das Kurfürstenthum Hessen:

Bd. I. 1837: Zwei Rüstungsregister aus den Jahren 1474—1476. — Bd. II. 1840: Aktenstücke, die Unterdrückung der Reformation im Hochstifte Fulda betreffend. — Urkundliche Beiträge zur Kenntniß des germanischen Rechtes etc. — Weisthümer, gesammelt von Landau. — Auszüge aus hessischen Bußregistern des 15. Jahrh., von Landau. — Bd. III. 1843: Gütererwerbungen des Klosters Haina in der ersten Hälfte des 13. Jahrh., mit Ortsregister. — Urkundliches zur Geschichte Ludwig Philipps des Großmüthigen, von Rommel. — Bd. IV. 1844: Urkunden zur Geschichte des 30jährigen Kriegs. — Weisthümer, von Landau. — Urkunden zur Geschichte des Landgrafen Moritz von Hessen. — Bd. V. 1850: Auszug aus der Chronik des Joh. Nohe, von Landau. — Bericht des Erzhs. Adolf von Mainz über die Eroberung der St. Mainz, 28. Oct. 1462, von Landau. — Urkunden des Kaisers Ludwig des Baiern. — Bd. VI. 1854: Das alte Rechtsbuch der Stadt Eschwege. — Aktenstücke, die Stadt Eschwege betreffend. — Abschiede der hessischen Diözesansynoden 1583, 89 und 93. — Abdruck der ältesten Nachricht über den Beginn der Reformation zu Hersfeld, 1523. — Supplementband: Wigand Lauze's hessische Chronik; Leben Philipp's.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

34) Deutsche Volksmärchen aus dem Sachsenlande in Siebenbürgen, gesammelt von Joseph Haltrich, Professor am evangelischen Gymnasium zu Schäfsburg. Berlin, Julius Springer, 1856. 8. XX u. 337.

Der vorliegende, wohlausgestattete Band ist der Beginn der Ausführung eines größern Unternehmens, welches in mehr als einer Beziehung auf eine bedeutende und warme Theilnahme und Anerkennung rechnen darf. Im siebenbürgischen Sachsenlande, dem noch immer frisch grünenden Zweige des weit ausgreifenden deutschen Stammes, hat ein kleiner Verein jugendlich rüstiger Männer die Ernte im Gebiete ihrer heimatlichen Kulturgeschichte unternommen, in der Absicht, was an

Märchen und Sagen, an Volksliedern und Räthseln, an Sitten, Gebräuchen, herkömmlichen Reden und Redensarten dort vorhanden, für die Wissenschaft und das Volk zu sammeln. Hier ist die erste Frucht: achtundsiebenzig Märchen, nach einem gewissen Plane geordnet, indem zuerst die mit entschieden und sichtbar mythischer Grundlage vorangestellt sind, dann die schwankhaften und zuletzt die Kleinkindermärchen, darunter auch einige Thiermärchen, folgen. Sie sind nach des Herausgebers Mittheilung frisch aus der Quelle geschöpft, da er durch seine Stellung in den Stand gesetzt war, von den Zöglingen des Schäfsburger Seminars besonders viel Material zu erwerben, das durch deren steten Verkehr mit ihren Heimsörtern wie an GröÙe, so auch an Reinheit gewonnen. Aber mindestens eben so hoch, als hierdurch das Buch für die Märchenliteratur gestellt wird, schätzen wir dasselbe einmal

als Volksbuch, dann als Pfand des in Siebenbürgen wacker fortblühenden deutschen Lebens. Es ist deutsch in seiner Wurzel und es weht in ihm ein echter Hauch deutscher Gemüthlichkeit und Innigkeit. J. Mr.

- 35) Erklärung der Abkürzungen auf Münzen des Alterthums, des Mittelalters und der neuern Zeit, sowie auf Denkmünzen und münzartigen Zeichen. Von F. W. A. Schlickeysen, Rechnungsrath, ordentlichem und Ehren-Mitgliede mehrerer gelehrten Gesellschaften. Mit 2 Kupfertafeln. Berlin, 1855. F. Schneider & Comp. X. 268. 8.

In diesem Buche legt der Verfasser den Münzfreunden das Resultat einer zehnjährigen, mühsamen Forschung vor. Wie er bemerkt, jeder Besitzer einer Münzsammlung stellt sich die Aufgabe, deren Lösung ihm Belehrung und Vergnügen gewährt: die auf seinen Münzen dargestellten Bilder und Aufschriften zu erklären. Oft war dies jedoch der bisherigen mangelhaften Hilfsmittel wegen nicht möglich, und der Wunsch, die Ermittlung der Bedeutung jener Abkürzungen und Buchstaben zu erleichtern, vorzugsweise die unangenehme Lücke in der Erklärung der Namens-Anfangsbuchstaben der Münzmeister, Wardeine und Stempelschneider auszufüllen, veranlaßte den Herausgeber zu seinem Werke, dem er durch umfassende archivalische Nachforschungen die möglichste Vollständigkeit zu geben versuchte. Dafs ihm ungeachtet allen Fleißes nicht Alles aufzuklären gelang, dafs noch viele Abkürzungen auf neueren Münzen ungedeutet bleiben, gesteht er selbst und knüpft daran die Bitte an alle Münzfreunde, ihm das Fehlende mit ergänzen zu helfen. Wird — was sehr zu wünschen ist — die Theilnahme die ferneren Bemühungen des Verfassers nachdrücklich unterstützen, so sollen die Zusätze und Verbesserungen in einem spätern Nachtrage besonders veröffentlicht werden.

J. Mr.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Bibliothèque de l'école des chartes: Nr. 5. Bibliothèque et archives R. de Stuttgart. (Valet de Viriville.)
 Blätter für Literatur u. Kunst: Nr. 32. Geschichtl. Nachrichten über Lehranst., Gelehrte, Bibliotheken und Archive in Siebenbürgen seit dem 16. Jahrh. (Schuler v. Libloy.) Nr. 33 ff. Sophocles u. Opitz. (Apiarius.)
 Bote für Stadt und Land (Kaiserslautern): Nr. 97. Das Münster in Otterberg.
 Czas (Krakau): Nr. 22. 23. Die Heirathsgesch. des Herzogs Wilhelm v. Oesterreich mit der Königin Hedwig v. Polen.
 Didaskalia: Nr. 193. Der Pilatus am Vierwaldstätter See. Nr. 196. Kaspar Kratzer aus Ulm, Schicksale. Nr. 202 ff. Karl von Mansfeld und Lancelot v. Brederode.
 Donau: Nr. 4. Steiermärkische Alterthümer.
 Europa: Nr. 33. Coster in Haarlem. Die Hirsebreifahrt nach Straßburg im J. 1576. Nr. 37. Zur Streitfrage über die Ossianischen Gedichte. Die deutsche Kochkunst bis zum 18. Jahrh. (Dr. Gräfe.) Altdeutsches Studentenleben.

Die Grenzboten: Nr. 33. Teufelssage aus Wien und Prag. Nr. 37. Die friesischen Uthlande in Schleswig.

Frankfurter Konversationsblatt: Nr. 204. Die hessischen Volkstrachten. Nr. 205 ff. Die Gründung der Universität Gießen und des Gymnasiums in Darmstadt.

Deutsches Kunstblatt: Nr. 34. Reisetudien in Franken u. Schwaben. (A. v. Eye.) Nr. 35. Der Teufel und seine Gesellen in der bildenden Kunst. Die Malerschule Hub. van Eyk nebst deutsch. Vorgängern u. Zeitgenossen. (E. Förster.)

Lesefrüchte: 3. B. 10. St. Ein Turnier in Landshut. (1475.) 3. B. 14. St. Der Kölner Dom.

Magazin für die Literatur des Auslandes: Nr. 90 ff. Die Attila-Sage nach magyarischer Tradition.

Schwäbischer Merkur: Nr. 197. Die württembergischen Forstkarten im 16. Jahrh. Nr. 200. Die neuesten Bestrebungen in der deutschen Literaturgeschichte.

Morgenblatt: Nr. 35. Der Ausgang der Zäriinger. Geschichte und Sage.

Deutsches Museum: Nr. 35. Das Münster in Basel und die Paulskirche in Frankfurt a. M.

Sonntags-Beiblatt der Augsb. Postzeitung: Nr. 36. Das Rad im Wappen der Kurfürsten von Mainz.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 33. Vom östlichen Harze. (Stecklenburg, Lauenburg, Suderode, Gernrode, Güntersburg, Erichsburg, Heinrichsburg, Burg Anhalt, Schloß Falkenstein.) Nr. 34. Sittenbilder aus der Vorzeit (K. Seifart.) III. Ein Spaziergang mit Hieronymus Bock. Nr. 35. Der Falkenstein im Harz. (A. Scheibe.)

Zeitschrift für christl. Wissenschaft: Nr. 30 ff. Carlstadt's Stellung in Wittenberg vor dem Eckischen Streit. (Jäger.)

Zeitschrift für die gesammte kath. Theologie: 7. B. 3. H. Ueber die geistl. Verfassung und weltliche Stellung der böhmischen Brüder in ihren Sitzen, mit besond. Berücksichtigung Böhmens und Mährens. (Dr. A. Gindely.) Zur Geschichte der Slavenapostel Cyrill und Method. (Dr. A. Ginzcl.)

Allgem. Zeitung: Nr. 219. Das Münster in Otterberg. Nr. 228. Das Maximilians-Museum in Nürnberg. Nr. 245. Irisch-celtische Sitten. Nr. 246. Ueber Glasmalerei. Nr. 250. Die Ausgrabung der römischen Villa bei Ingolstadt.

Augsb. Postzeitung: Beil. Nr. 182. Zur Geschichte des Bauernkriegs. 1525. Nr. 185. Zachar. Krell, Anführer im schwäb. Bauernkriege. 1525. (Böheimb.) Nr. 186 ff. Hzgs. Wolfg. v. Neuburg Rückkehr zur kath. Kirche. 1615. Nr. 190 ff. Instruction der über beide junge Herzogen Maximilian I. und Philippen aufgestellten Hofmeister und Präceptoren betreffend. 1584.

Brünner Zeitung: Nr. 57. Die Geschichte des Markgr. Mähren und ihre Quellenforschung.

Illustrierte Zeitung: Nr. 684. Die 300jähr. Feier der Einführung der Reformation in Baden. Gisela, Königin von Ungarn. Nr. 687. Das Karrenlaufen im Allgäu. Der

älteste urkundlich nachgewiesene Goldschmied in Deutschland. (Friedr. Gutermann.) Nr. 688. Das erzbischöfl. Museum zu Köln. Ein altdeutsches Schwert.

Klagenf. Zeitung: Nr. 84. Zur Geschichte des Heimfalles Kärntens an Oesterreich.

Kölner Zeitung: Nr. 241 ff. Eine Schützengilde.

Neue München. Zeitung: Nr. 189. Wo sind die ersten Anfänge des Spitzbogen-Styls zu suchen? Das Frankensteiner Eselslehen. Nr. 191. Die christlich deutsche Familie. Nr. 194. Der bayerische Dialekt und seine Verhältnisse zur allgemeinen, insbesondere zur antiken Sprachwissenschaft. Nr. 198. Der Mosaikboden in Westerhofen. Nr. 199. Rothenburg an d. Tauber. Restauration der St. Jakobskirche. Nr. 209. Der Mosaikfußboden in Westerhofen (Dr. J. v. Hefner.) Nr. 210. Die Celten.

Novellen-Zeitung: Nr. 36. Die Messen und die Märkte.

Numismat. Zeitung: Nr. 15. 16. Neuester Münzfund in Weichering in Bayern. Nr. 16. Nachtr. u. Berichtig. zu den Kupfermünzen des Johanniter-Ordens. (Freudenthal.)

Vermischte Nachrichten.

47) Nach einem in der 12. Jahresversammlung der schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft zu Solothurn gefasstem Beschlusse soll sogleich Hand an die Herausgabe eines allgemeinen schweizerischen Urkundenbuchs gelegt werden. Die Vorträge wissenschaftlicher Arbeiten begann Professor Hagen in Bern mit einer Abhandlung über die politischen Verhältnisse in Deutschland und der Schweiz zur Zeit der Sempacher Schlacht. Hr. Forel aus Morsee las einen Aufsatz von Hrn. Professor Secretan über das Feudalwesen vor; Dr. Stählin aus Basel theilte interessante Nachrichten mit über wichtige Quellen zur Schweizergeschichte, die er in England gefunden; Pfarrer Fiala schilderte Solothurn im fünfzehnten Jahrhundert; Professor Studer von Bern sprach über das Verhältniß der Chronik des Albert von Straßburg zu der des Matthias von Neuenburg.

48) Der Name E. F. Becker's gehört zu den bekanntesten der deutschen Musikhistoriker. Deswegen wird es auch bis in weitere Kreise von Interesse sein, zu hören, daß seine im

Gebiete musikhistorischer und theoretischer Werke aller Sprachen rühmlichst genannte Bibliothek, die außer 1414 Werken über Akustik, Geschichte, Theorie und Aesthetik der Musik noch 552 Choralwerke aller Confessionen (von 1450 bis 1852!), dann 227 alte Originaldrucke und Manuscripte (16. u. 17. Jahrhundert), endlich 1250 Nummern von alten und neuen Partituren in Copie enthält, durch Abtretung an die Stadtbibliothek zu Leipzig gegen eine jährliche, unbedeutende Rente der öffentlichen Benutzung zugänglich geworden ist. Dies ist um so wichtiger, als es bisher in der Musikerwelt bedauert wurde, daß der Besitzer aus leicht begreiflichen Gründen bezüglich fremder und einheimischer Benutzung seiner Schätze sehr schwierig war.

49) Ein für die Geschichtsforschung höchst wichtiges Institut ist das Archivio generale in Venedig und die damit verbundene i. r. Scuola di Paleografia. In den weiten Localitäten des ehemaligen Klosters der frat. minori di S. Francisco ist der ungeheure Schatz von Documenten angehäuft, der sich in den verschiedenen Archiven der venetianischen Republik und der aufgehobenen Klöster und Körperschaften befand. Dieser Schatz war bisher ungehoben, nicht wenige Documente waren unbenutzt, viele unzugänglich. Erst in der jüngsten Zeit wurde das Archiv geordnet und in einer Weise hergestellt, wie es wohl bei wenigen Archiven der Fall sein dürfte. Die kaiserliche Regierung unterstützt auf das großmüthigste dieses Institut; sie hat durch wirksame Verordnungen dem Verschleppen der Urkunden eine Schranke gesetzt und zu gleicher Zeit den Wunsch ausgesprochen, daß dem Studium der Documente für Zwecke der Geschichtsforschung an dem Institute der möglichste Vorschub geleistet werde. Nicht minder erfreulich ist, daß eine k. k. Schule für Paläographie daselbst vor zwei Jahren gegründet und mit diesem Institut in Verbindung gebracht wurde. Die Wichtigkeit einer solchen Lehranstalt an diesem Monstrearchive leuchtet von selbst ein.

50) In Oberkarsdorf bei Dippoldiswalde hat man einen geschichtlich merkwürdigen Fund gethan. Beim Aufhacken eines Weges wurden 220 St. Bracteaten, in eine Rolle zusammengelegt, scheinbar ohne Umhüllung, aufgefunden. Sie sind vom feinsten Silber ohne Zusatz und haben fast alle ihren ursprünglichen Silberglanz. Das ziemlich rohe Gepräge zeigt männliche und weibliche Figuren mit verschiedenen Attributen, theils Fahnen, theils Lilien in den Händen führend. Ueber Ursprung und Alter derselben wagt man kein Urtheil; doch scheinen sie wenigstens nicht römische zu sein.

Inserate und Bekanntmachungen.

14) Die Stelle des II. Sekretärs beim german. Museum ist durch Berufung des bisherigen II. Sekretärs Lützelberger als Stadtbibliothekar zu Nürnberg erledigt und soll durch einen

geschäftsgewandten jungen Mann demnächst wieder besetzt werden. Portofreie Meldungen wolle man an den I. Vorstand des german. Museums richten.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck von Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.